

# Thornener Presse.



**Abonnementpreis**

für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.

Abwärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

**Ausgabe**

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

**Redaktion und Expedition:**

Katharinenstraße 204.

**Insertionspreis**

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Zwillingen“ in Berlin, Haasenfein u. Vogler in Berlin und Königsberg, W. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 239.

Donnerstag den 13. Oktober 1887.

V. Jahrg.

## Der Wahlausfall in Sagan-Spyrottau.

Die Reichstagswahl im Wahlkreise Sagan-Spyrottau ist im Westen der Deutschfreisinnigen ausgefallen, deren Kandidat Herr Bürgermeister von Forderbeck mit großer Mehrheit gegen die Kandidaten der Konservativen und Nationalliberalen Amtsrath gewählt wurde. Natürlich jubeln die Freisinnigen, und die Presse feiert schwungvoll den glänzenden Sieg. Alles Ungeheuerliche, welches die Partei seit her erlitten, ist vergessen, der deutsche Wahlsieg ist gerettet. Der Jubel ist begreiflich; die freisinnige Partei ist so zusammengeschmolzen, daß der Gewinn eines einzigen Mandates für sie schon erheblich in die Waagschale fällt. Sie ist damit in der Lage einer großen Partei, die sich gegebenen Falls nicht trösten kann, daß es für sie auf ein Mandat mehr oder weniger nicht ankommen könne. Freilich wenn die freisinnige Partei von einem „glänzenden Triumph“ spricht, so paßt das nicht zu ihrer bisherigen Behauptung, die jetzige Reichstagswahl sei nicht weiter als ein „Angstprodukt“. Trübe diese Wahl, wenn jetzt, nachdem sich die „Angst“ verflüchtigt hat, ein Wahlsieg, der früher immer freisinnige Majoritäten auswies, wieder freisinnig wählt. Tritt aber etwas ganz Selbstverständliches ein, dann hat man doch keine Ursache, darin einen glänzenden Triumph zu erblicken. In der That ist die angelegte Uebertragung, die zuerst Herr Richter im Reichstage auf dem Reichstages-Agitationen eines an sich wichtigen Gedankens in Sagan d. S. handelte es sich um die Sicherheit unseres Vaterlandes und Polen bestehende Mehrheit verweigerte in schwerer Weise die Mittel, um unsere Wehrkraft so weit zu erhöhen; als die Uebertragung der verbündeten Regierungen appellirten an das Volk, daß dieselbe entschließ, daß die Sicherheit des Vaterlandes den nationalen Interessen nicht zum Opfer gebracht werden dürfe. Herr Richter nennt das „Angst“, wir würden eine gegenheilige Entschloßung für eine grenzenlose Thorheit erachtet haben, die uns an die Zukunft des deutschen Reiches hätte zweifeln lassen. Nun ist es geschehen, was für die Sicherheit unserer Grenzen geschehen sollte und man könnte sich süßlich nicht darüber wundern, wenn man die Kandidaten der Kartelparteien stimmten, jetzt wieder die alten Lieber“ zurückkehrten. Das sollte man in den Wahlausfall in Sagan-Spyrottau verantwortlich zu machen. Die Freisinnigen sind es gerade in diesem Falle mit der Rückkehr zur alten Liebe“ nicht weit her. Amtsrath Forderbeck hat 2400 Stimmen weniger erhalten als der Kandidat der nationalen Partei am 21. Februar d. S. erhielt; aber diese 2400 sind nicht weniger als im Februar. Die in Rede stehenden 2400 Stimmen sind also einfach zu Hause geblieben. Warum sind sie nicht geblieben? Die Sicherheit des Reiches stand nicht in dem Interesse. Kann man einer großen Zahl städtischer Bürger einen Vorwurf daraus machen, daß sie kein Verständnis für die Nothlage der Landwirtschaft hat und daß sie sich kein Bild von der Wechselwirkung des Gedeihens der Landwirtschaft und des Gedeihens der Industrie zu machen vermögen? Schwerlich. Umsoweniger als redegewandte Agitatoren

alles daran setzen, das Bestreben der Landwirtschaft nach Besserung ihrer Lage als den Ausfluß eines unberechtigten Egoismus von einer Anzahl von Großgrundbesitzern hinzustellen. Viele von denen, welche zu bequem waren, zur Wahlurne zu gehen, mögen sich ja auch gesagt haben, daß die nationale Mehrheit im Reichstage nun doch einmal vorhanden sei und daß es auf einen mehr oder weniger nicht mehr ankommen könne. Die Wahlagitation ist von den nationalen Parteien auch nicht mit dem erforderlichen Nachdruck betrieben worden. Die Freisinnigen waren ganz anders auf dem Damm. Eine Anzahl gewandter freisinniger Redner und Abgeordneter beachteten den Wahlkreis in ihrem Sinne, während seitens der Kartelparteien erst gegen Schluß ein paar Redner auftauchten. Die Wählerschaft gleicht dem Boden, den der deutsche Landmann bewirtschaftet und der nichts gewährt, ohne vorherige mühevolle Bearbeitung. Die verbündeten nationalen Parteien werden besser thun, das zu beherzigen, anstatt sich gegenseitig dafür die Schuld in die Schuhe zu schieben, daß der freisinnige Kandidat, obgleich er diesmal 300 Stimmen weniger erhielt als im Februar doch als gewählt aus der Urne hervorging.

## Politische Tageschau.

Gestern hat die feierliche Einweihung des neueröffneten orientalischen Seminars an der Berliner Universität stattgefunden. Die Eröffnung erfolgt am 18. ds. Ueber beabsichtigte Erweiterungen des Instituts wird der „Kreuzzeitung“ berichtet: Die Heranziehung von Lehrkräften für das Orientalische Seminar ist mit den bisher gewonnenen noch nicht abgeschlossen. Der Unterricht wird vielmehr vorerst von einzelnen Lehrern in mehreren verwandten Sprachen gleichzeitig erteilt; andererseits fehlen noch verschiedene Adjuncten. An den zuständigen Stellen läßt man es sich daher angelegen sein, die noch vorhandenen Lücken durch geeignete Kräfte auszufüllen. So hat sich dem Vernehmen nach vor Kurzem Professor Dr. Jahn im Auftrage des Kultusministeriums nach Konstantinopel begeben, um dort für das Institut Lehrkräfte auszusuchen, bezw. über solche, die in Vorschlag gekommen, Bericht zu erstatten. Daneben beabsichtigt der Gelehrte auf Veranlassung der deutschen morgenländischen Gesellschaft das Manuscript eines arabischen Werkes (Kitab von Sibameih), mit dessen Uebersetzung und Erklärung er beschäftigt ist, in dort befindlichen Bibliotheken zu vergleichen.

Die „Freis. Ztg.“ deutet den beigelegten Vorfall an der deutsch-französischen Grenze zu Angriffen auf „deutsche Institutionen“, und zwar in Anknüpfung daran, daß der Vorfall offiziell als eine Folge deutscher Institutionen erklärt worden ist. Diese Institutionen findet die „Freisinnige Zeitung“ ungerechtfertigt. Ist es gerechtfertigt, fragt sie, zum Fortschritt Militärfunktionen zu kommandiren? Wir antworten, daß dies in Rücksicht auf die Zustände in dem Grenzgebiete, wo sich der Vorfall ereignete, allerdings gerechtfertigt ist. Wo die mit dem Fortschritt betrauten Personen von engagierten Wilderern beständig in ihrem Leben bedroht sind, da gehören muthige energische Leute hin, welche gegebenenfalls von der Waffe ordentlich Gebrauch zu machen wissen. Solche Leute nimmt man da, wo man sie findet. Glaubt die „Freisinnige Zeitung“ vielleicht, daß sich der Vorfall nicht ereignet hätte, wenn Kaufmann den Civilrock trüge? Oder will sie dem französischen Grenzgendarm altertschwache Invaliden überliefern wissen? Die „Freisinnige Zeitung“ erklärt ferner die offene, also nicht umgatterten Waldbezirke für eine ungerechtfertigte deutsche Institution. Der deutsche Wald sagt sie, umschließe dort die Grenzfluren zweier französischer Dörfer und das erittere die

französischen Bauern, die deshalb zu Wilddieben würden. Offene Waldbezirke sind gar keine deutsche Eigenthümlichkeit, denn die französischen Wälder sind noch weniger umgattert wie die deutschen, womit gesagt sein soll, daß es in Deutschland mehrfach umgatterte große Waldungen giebt, in Frankreich nicht. Auch ist es nicht richtig, daß an jener Stelle der deutsche Wald französische Dorfkluren umschließe; der Wald geht eben jenseits der Grenze weiter, und im französischen Walde jagte ja auch die französische Gesellschaft, zu welcher Wangen und Brignon gehören. Warum ermahnt denn die „Freis. Ztg.“, wenn sie Wildgatter für so nützlich hält, nicht die französische Regierung, Wildgatter anzulegen? Wäre der französische Wald durch ein solches abgeschloffen gewesen, so hätte der Vorfall, vorausgesetzt, daß die Franzosen wirklich nicht auf deutsches Gebiet herübergekommen sein sollten, sich nicht ereignen können. Es ist doch merkwürdig, daß Herr Richter seine Vorwürfe so einseitig gegen „deutsche Institutionen“ richtet. Hat er denn ganz vergessen, daß auch seine Wiege in Deutschland gestanden hat?

Eine große Beachtung findet eine Programmrede, die der Führer der deutsch-österreichischen Partei begehrt zu Sternberg in Mähren hielt. Schmeckly erklärte, man müsse zunächst die Bildung eines tüchtigen Geschäftsministeriums auf österreichischer Tradition beruhend anstreben; die deutsch-österreichische Partei ihrerseits müsse politische Allianzen zu werden suchen. Dieser letztere Passus wird so gedeutet, daß die deutsch-österreichische Partei zu einer Annäherung an die deutsch-konservativen Elemente des Reichsrathes und wohl auch an die Polen und Italiener geneigt sei.

Zwischen König Milan und Königin Natalie ist, wie den „Hamburger Nachrichten“ aus Wien gemeldet wird, ein freundliches Arrangement erzielt, doch verbringt die Königin mit dem Kronprinzen den Winter in Florenz.

Wie die Münchener Neuesten Nachrichten aus Pest melden, ist Koloman Tisza dort tödtlich erkrankt.

Ein Wolffsches Telegramm meldet, daß der Suezkanal im Eingange seit heute früh durch das Auslaufen eines deutschen Dampfers versperrt ist.

Die in Dänemark schon früher behandelte und neuerdings wieder auf die Tagesordnung gesetzte Frage einer engeren wirtschaftlichen Verbindung zwischen den drei nordischen Reichen hat jetzt auch in Schweden einen Widerhall gefunden. Verschiedene der einflussreichsten Blätter haben diese Frage aufgenommen und sich in sympathischer Weise mit derselben beschäftigt, so daß es scheint, als wenn man auch in Schweden geneigt ist, zu erkennen, daß ein derartiger Zusammenschluß nothwendig ist, um die Stellung Dänemarks und Schweden-Norwegens andern Zollbündnissen gegenüber zu wahren.

Der Pariser „Gaulois“ ist autorisirt, die Gerüchte von der Abdankung des Kaisers von Brasilien zu Gunsten seiner ältesten Tochter, der Gräfin Eu, zu dementiren.

Die im ersten Augenblick begrifflicher Weise sehr starke Erregung betreffs der Rede des Großfürsten Nikolaus hat sich bereits gelegt. Man nimmt die Sache, bei der Bedeutungslosigkeit des sibirischen Redners, politisch nicht allzu ernst. Die „Agence Libre“, welche den Pariser Journalen gleichzeitig mit der „Figaro“-Veröffentlichung eine ziemlich gleichlautende Version des Toastes des Großfürsten Nikolaus übermittelt hatte, bringt jetzt eine Berichtigung, der Großfürst habe die mitgetheilten Aeußerungen nicht in seinem Toaste, sondern in einer Privatunterhaltung mit einem Reisegefährten gethan. Diese Berichtigung

## Die Sirene.

Roman von Ernst v. Treuenfels. (Nachdruck verboten.)

Er war im Begriff, seine Handschuhe anzuziehen und sie über die Blöße, die die unterdrückte Aufregung auf seinem Gesicht hervorrief. „Nicht vorzeitig“, sagte sie jetzt und jede Spur eines Lächelns war von ihrem entschlossenen Gesichte verschwunden. „Du bist in der Vergangenheit unverzeihlich dumm gewesen, doch ich hoffe, weshalb Du es auch in der Zukunft sein wirst, vernünftiger.“ „Du rathst, Du mir so gut dienst als Dir! denn es paßt mir so, daß das ganze Vermögen der Kollis sich in meinen Händen befinden soll.“ „Still, Ralph! Es ist gar nicht so schlimm.“ „Du so heftig aufzählst, da Du mir zuhören sollst, ich hätte plötzlich die heftige Leidenschaft, die in ihrer Sprache hörbar war und blickte ihm starr in die Augen. „Die verächtliche Betonung dieses letzten Wortes war durchdringend und sein blaßes Gesicht erröthete. „Ein Jahr — vierzehn Monate; lange genug, um ein wenig zu lernen.“ „Ihre Lippen zuckten.“ „Gepreßte mir die Lobrede, ich bitte“, sagte sie ruhig, ein Lächeln spielte um ihren Mund und ein eigenartiges Licht zeigte sich in ihren Augen, als sie fest und bestimmt sagte: „Vierzehn Monate! Du bist nicht noch nicht zweiundzwanzig. Vor vierzehn Monaten warst du ein Kind, und Dein Vater zu Deiner Heirath nicht eingeweiht, von deren himmlischen Eigenschaften ich vorziehe Nichts zu hören, ist in den Augen des Gesetzes nicht Deine Frau und Nichts verhindert Dich, Malwine Kollis zu heirathen.“ „Es war ein unterdrückter Triumph in ihrer ruhigen breiten Auseinandersetzung der Sachlage, der nicht ohne die beabsichtigte Wirkung auf ihn blieb.“ „Er rief einen schwachen Schreckensschrei aus.“ „Marianne, wie kannst Du es wagen? Wir wurden in der Kirche von einem Geistlichen getraut.“ „Und wenn Du in zwanzig Kirchen von zwanzig Geistlichen getraut bist, so ist mir das ganz gleich! Ich weiß, was ich spreche. Du warst minderjährig und sie wahrscheinlich ebenfalls. Und ich weiß, daß es sei denn, daß Du Dein Alter falsch angegeben, Dich kein Geistlicher trauen konnte. So hättest Du Dich also der Fälschung schuldig gemacht und die Strafe dafür ist, wenn Dich Jemand verrät, zehn Jahre Zuchthaus.“ „Er setzte sich zitternd wieder auf den Stuhl, den er soeben verlassen; ihr entschlossenes, sicheres Wesen konnte nicht verschleiern, einen starken Eindruck auf seine schwache, unsichere, unentschlossene Natur zu machen.“ „Ich — ich — habe niemals an so Etwas gedacht. Es war Niemand da, der wußte oder sich darum kümmerte, was ich that.“ „Alice war zufrieden und — er machte eine verzweifelte Anstrengung, seine Haltung wiederzugewinnen, „wer ist denn da, um mich anzulagen, selbst wenn ich eine solche Strafe verdiente, was ich leugne.“ „Sie lächelte geringschätzend.“ „Da so viel auf dem Spiele steht, werde ich dafür sorgen, daß Dein Vater Dich anklagt, und daß er Deine Heirath für null und nichtig erklärt. Er ist ein Mann, der für Geld Alles thut, und ich werde ihn gut bezahlen. Und ich selbst will zu dieser — Person — gehen und ihr die Augen öffnen. Ich werde einen Fleck an ihren Namen heften, den sie niemals herunterwaschen soll. Dies Alles werde ich thun, und gleich thun, wenn Du meine Bedingung nicht annimmst — die Erbin von Schönburg zu heirathen.“

zu hören, ist in den Augen des Gesetzes nicht Deine Frau und Nichts verhindert Dich, Malwine Kollis zu heirathen.“

Es war ein unterdrückter Triumph in ihrer ruhigen breiten Auseinandersetzung der Sachlage, der nicht ohne die beabsichtigte Wirkung auf ihn blieb.

Er rief einen schwachen Schreckensschrei aus.

Marianne, wie kannst Du es wagen? Wir wurden in der Kirche von einem Geistlichen getraut.

Und wenn Du in zwanzig Kirchen von zwanzig Geistlichen getraut bist, so ist mir das ganz gleich! Ich weiß, was ich spreche. Du warst minderjährig und sie wahrscheinlich ebenfalls. Und ich weiß, daß es sei denn, daß Du Dein Alter falsch angegeben, Dich kein Geistlicher trauen konnte. So hättest Du Dich also der Fälschung schuldig gemacht und die Strafe dafür ist, wenn Dich Jemand verrät, zehn Jahre Zuchthaus.

Er setzte sich zitternd wieder auf den Stuhl, den er soeben verlassen; ihr entschlossenes, sicheres Wesen konnte nicht verschleiern, einen starken Eindruck auf seine schwache, unsichere, unentschlossene Natur zu machen.

Ich — ich — habe niemals an so Etwas gedacht. Es war Niemand da, der wußte oder sich darum kümmerte, was ich that. Alice war zufrieden und — er machte eine verzweifelte Anstrengung, seine Haltung wiederzugewinnen, „wer ist denn da, um mich anzulagen, selbst wenn ich eine solche Strafe verdiente, was ich leugne.“

Sie lächelte geringschätzend. Da so viel auf dem Spiele steht, werde ich dafür sorgen, daß Dein Vater Dich anklagt, und daß er Deine Heirath für null und nichtig erklärt. Er ist ein Mann, der für Geld Alles thut, und ich werde ihn gut bezahlen. Und ich selbst will zu dieser — Person — gehen und ihr die Augen öffnen. Ich werde einen Fleck an ihren Namen heften, den sie niemals herunterwaschen soll. Dies Alles werde ich thun, und gleich thun, wenn Du meine Bedingung nicht annimmst — die Erbin von Schönburg zu heirathen.

Sein Gesicht war geisterhaft bleich geworden, er schauderte bei dem entsetzlichen Bilde, das sie ihm vorgehalten — und ein inniges, verzehrendes, mitleidiges Sehnen nach seinem Weibchen ließ ein Stöhnen seinen blaffen Lippen entschlüpfen.

Es ist nicht wahr! Du wirst nicht, Du kannst das nicht thun“, sagte er gebrochen, doch noch mit schwachen Troge.

Nicht? entgegnete sie lächelnd. Stelle mich auf die Probe, Ralph, und Du wirst erfahren, was ein Weib zu thun im Stande ist, wenn sie sich dazu entschlossen hat, kein Hinderniß zu scheuen, das zwischen ihr und dem erwünschten Ziele liegt. Gehe zu einem Advokaten, frage, wenn Du willst, wer auch nur eine Idee von der Rechtsgelehrsamkeit oder selbst nur seine gesunde Vernunft hat, und Du wirst hören, ob Du nicht von Rechtswegen angeklagt und eingesperrt werden kannst. — Und außerdem, wenn diese — Deine Alice das ist, was Du von ihr zu glauben scheinst, wird sie die Erste sein, die sich in Schreck und Abscheu von Dir abwendet, wenn sie die wahrlich nicht beneidenswerthe Position kennen lernt, in die Du sie gebracht.“

Dieser Gedanke war der vernichtendste von allen und er sprang auf, wieder heftig an seinen Handschuhen ziehend, während seine Hände zitterten und sein Gesicht ganz aschfarbig wurde.

Mein armes Kind, meine süße, kleine Alice! Ich will das unbewußte Unrecht, das ich Dir angethan, gut machen, bevor noch ein Tag über meinem verfluchten Haupte dahingeht — sie soll mein Weib werden, wenn ich den Schatten eines Zweifels darüber finde, daß sie es nicht schon ist.“

Marianne lächelte ruhig.

Was für ein Dummkopf Du bist, Ralph! Du kannst ihre Stellung nicht verbessern, bis Du mündig bist; und es müssen noch Monate vergehen, bevor dies der Fall ist. Triff Deine Wahl. Willst Du zu ihr zurückkehren mit dem Bewußtsein, daß sie nicht Deine Frau ist, sie weiter in dem strafbaren Verthum erhalten und zu einem Leben der Armut, des Leidens und der Schande verurtheilen, oder willst Du um ihretwillen so gut als um Deinetwillen sie verlassen, daß sie sich selbst anständig er-



Brannberg, 10. Oktober. (Berurtheilung.) Von der hiesigen Criminalkammer sind am vergangenen Freitag zwei Knechte, welche durch Verletzung von Herrn des Gottesdienstes in der Kirche zu Krossen gefürt sind, zu Gefängnisstrafen verurtheilt worden. Der eine von ihnen erhielt 14, der andere 3 Tage Gefängnis.

Pillau, 10. Oktober. (Schiffstau.) Am Freitag fand hier durch den Herrn Oberregierungsrat Hölzer aus Königsberg die Taufe des bei Schichau-Elbing neubauten Fischereiaufsichtslutters „Lucius“ statt. Der Rutter, welcher für die Oberfishweiser in Memel bestimmt ist, läuft mit Dampf und Segel 11 Knoten, mit Dampf allein 6 Knoten und mit Segel allein 9 Knoten pro Stunde.

Königsberg, 7. Oktober. (Bereins-Auflösung.) Oestern fand hier die Generalversammlung des ost- und westpreussischen Provinzialvereins für das höhere Mädchenschulwesen statt. Es war dies die letzte des Vereins, denn die Versammlung, in der nur der Vorstand, sonst aber kein Vereinsmitglied anwesend war, beschloß auf den Antrag ihres Vorsitzenden, des Herrn Director Heinrich, die Auflösung des Vereins.

Schubin, 10. Oktober. (Goldene Hochzeit.) Heute feierte Herr Konrad Herr Korzeniewski hier selbst mit seiner Ehefrau das 50ste Jahr der goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare, welches noch nicht älter ist und sich allgemein der Liebe und Achtung seiner Mitbürger erfreut, sind zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zugegangen. Bei der Nachmittagstafel fand eine feierliche Einsegnung wurde dem Ehepaar die demselben von Sr. Majestät verliehene Ehejubiläumsschreiben sowie das im Allerhöchsten Auftrage ergangene Glückwünschreiben überreicht.

Posen, 10. Oktober. (Das seltene Fest) des 50jährigen Ehejubiläum feierte gestern der Schriftsetzer Herr Valentin Schindler. Die Feier nahm einen würdigen Verlauf. Von vielen Gästen wurde der Jubilar beglückwünscht und beschenkt. Morgens um 9 Uhr wurde der Jubilar von seiner Wohnung nach der Anstaltskirche der Barnherzigen Schwestern zum Festgottesdienst abgeholt, wobei Herr Dr. Surzynski, welcher die Messe celebrierte, eine der Bedeutung des Tages entsprechende, tief ergreifende Ansprache hielt.

**Lokales.**

Thorn den 12. Oktober 1887.

(Wasserstandsberichte von der oberen Weichsel.) Die beiden Bromberger Zeitungen, welche bisher den wöchentlichen Wasserstandsbericht bei Warschau tagtäglich meldeten, bringen gleichwohl in Warschau werden von jetzt an nicht mehr zur öffentlichen Kenntniss gelangen, weil die zuständige kaiserlich russische Militärbehörde deren Mittheilung an das kaiserlich deutsche Generalkonsulat zu Warschau unter dem Vorbehalt der Wasserstandsberichte telegraphisch hierher meldet und die für die Nachrichten handelt, welche das deutsche Konsulat in Warschau dem Reichsamt für Wasserbau und Schiffahrt telegraphisch übermitteln wird, oder nur um die tagtägliche Meldung des Wasserstandes zu thun. Im Uebrigen wird die Bekämpfung der ganzen Nachricht von dem deutschen Konsulat Dinge vorenthalten werden, welche jeder Privatmann in Warschau erfahren und hierher melden kann.

(Die Lieferung der Gendarmen-Forage.) Die Lieferung der Gendarmen-Forage für das Rechnungsjahr 1888/9 — abweichend von dem bisherigen Verfahren, nach welchem die Lieferung für die sämtlichen Gendarmen-Pferde im Regierungsbezirk Marienwerder einem einzigen Unternehmer übertragen wurde — Preisweise ausgeschrieben werden. Die Lieferungsbedingungen können in den nächsten 60 Tagen für jedes Pferd baar oder in deutschen Staatspapieren oder Pfandbriefen oder Sparloosenbüchern einer Kommunal-Kasse eingezahlt werden; die Erlegung derselben bei der kaiserlichen Reichs-Kasse ist vorbedingung für die Zulassung zur Submission. Der Foragebedarf beträgt jährlich für jedes Pferd: 1733 Kilogramm Stroh, 500 Kilogramm Hafer, 912 Kilogramm Gerste und 1277 Kilogramm Kleie.

(Rechtsgerichtserkenntnis.) In der Uebernahme eines ganzen Hauses seitens eines Bauunternehmers liegt nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 11. Juli d. J., kein ohne Weiteres die Uebernahme der gesetzlich dem Bauherrn obliegenden Verpflichtung, diejenigen Maßregeln zum Schutz des Publikums zu treffen, welche durch die Ausführung des Baues erforderlich sind; von dieser Verantwortlichkeit wird der Bauunternehmer, wenn die einzelnen Bauausführungen Unternehmern übertragen sind, nur dann frei, wenn er selbst Alles, was vernünftiger Weise von einem vorpflichtigen Bauherrn erwartet werden kann, gethan hat, um den Sicherheitsspolz zu vermeiden zu können.

(Verwendung als Feldwebel-Lieutenant.) In dem ganzen Jahre vom Feldwebel abwärts, sofern sie mindestens 18 Jahre alt sind, haben und geeignet sind, sich im künftigen Krieg als Feldwebel-Lieutenant verwenden zu lassen, sind die Feldwebel-Bezirke-Kommandos oder Bezirksfeldwebel zu Landwehr-Bezirke-Kommandos oder Bezirksfeldwebel zu Landwehr-Bezirke-Kommandos, Stellen bei den Ersatz-Truppenbataillonen, den Ersatz-Regimenten, den Garnison-Bataillonen, den Garnison-Regimenten, den Landsturmbataillonen.

(Lotterie.) Mit Genehmigung des Ministeriums des Inneren findet die diesjährige Kunst-Ausstellungs-Lotterie in Berlin, ausgeführt von Beamten der Preussischen General-Lotteriedirektion, erst am 21. und 22. November statt.

(Die neue 4prozentige Kreisankleihe) in Höhe von 610 000 Mark wird in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangen. Der Zinsfuß ist auf 102 festgesetzt.

(Landwirtschaftlicher Verein Thorn.) Mit dem Ende der für den Landmann ruhigeren Jahreszeit nehmen die Thätigkeiten des Vereins Thorn findet am Freitag den 14. d. Mts. um 5 Uhr, im Hotel „Drei Kronen“ statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: Aufnahme neuer Mitglieder; Wahl der Mitglieder; Petition; Ein Kontrakt-Entwurf für die fremden Mitglieder; Erhöhung der Getreide-Zölle; der Stärke- und Weizen-Ratiosorten; die Backen als Krankheitsmittel.

(Städtische Feuerwehr.) Eine Uebung der Spritzen Nr. 1 und 3 wird am Sonntag den 15. d. Mts., Morgens um 7 1/2 Uhr ab, am Bromberger Thor gehalten werden. Eine gleiche Uebung der Mannschaften von Spritze Nr. 2 findet am nächstfolgenden Sonntag, den 23. Oktober, um 7 1/2 Uhr Morgens, am süssen Thor bei der Weichsel statt.

(Unfall.) Einen nicht unbedeutenden Verlust erlitt heute Nachmittag ein Kutscher vom Dominum Wilkosto. Mit seinem Fuhrwerk ziemlich schnell von der Katharinenstraße in die Bahnhofsstraße einbiegend, verlor er vom Wagen ein Faß Petroleum, dessen Boden durch den Fall zertrümmert wurde, so daß sich der ganze Inhalt im Nu über die Straße ergoß. Von einigen in der Nähe arbeitenden Leuten wurden einige Eimer Petroleum aufgeschöpft, der größte Theil des nützlichen Erdöls jedoch verschwand in der in der Nähe befindlichen Rinneinfassung. Der arme Kutscher, welcher das Faß Petroleum dem Gastwirth Cohn in W. aus Gefälligkeit mitbringen wollte, muß das oft gerügte schnelle Fahren in den Straßen ziemlich theuer bezahlen.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurde nur 1 Person. — Gefunden wurden: 1 Ueberzieher in der Backstraße, 1 Wagentafel gez. Figulski-Neu-Weißhof auf dem Altstadt Markt, auf dem Wege zum Bahnhofs jenseits der Brücke eine leberne verschlossene Reisetasche und im Glacis 1 paar Schlüssel.

(Aus dem Thorer Walde) werden in letzter Zeit wieder große Schiffsladungen von Orubenhölzern am hiesigen Volkswerk verladen, welche dann über Danzig nach ihrem fernen Bestimmungsort, meistens nach England, hinwandern.

(Von der Weichsel.) Wasserstand am Windepegel 0,98 Mtr. — Am hiesigen Volkswerk sind folgende Schiffe angekommen. Oestern Abend Dampfer „Fortuna“ mit 2 Rähnen aus Danzig, ging heute Morgen mit einem Rahn nach Polen weiter; heute früh Dampfer „Alice“ mit 1600 Centner Stückgut und 3 Rähnen, letztere theilweise mit Herlingen beladen, von Danzig kommend. Die „Alice“ lösch hier einen Theil ihrer Ladung und geht mit dem Rast derselben und 2 Rähnen nach Polen weiter.

**Der neueste französische Skandal.**

Die Affaire des Generals Cassarel nimmt das allgemeinste Interesse, nicht nur in Frankreich, sondern auch über dessen Grenzen hinaus in Anspruch. Die Sache wird, Dank der Geschwätzigkeit der französischen Journale, zu einem Skandal ersten Ranges und ganz unerhörter Art zugeführt. Die Pariser Zeitungen füllen lange Spalten über das Treiben des Generals und seiner Genossen beiderlei Geschlechts. Da in der ersten vom „19. Siècle“ veröffentlichten Enthüllung ein „baron prussien“ (der bayerische Freiherr von Kreittmayr, der, wie wir gestern schon mittheilten, der Pariser Polizei als Instrument gedient hat und im Jahre 1883 in München in dem Spionageprozeß der Grallat als Mitschuldiger zu einem Jahr Gefängnis verurtheilt wurde) als Hauptmischuldiger des Generals aufgeführt wurde, konnte es nicht fehlen, daß sofort die ganz gemeine Schmutzgeschichte, bei der es sich, wie bereits gemeldet, hauptsächlich um Orubenhandel und Verschaffung von lukrativen Lieferungen handelt, zu einer entsetzlichen Verraths- und Spionage-Affaire aufgebaut und bereits als zweifelslos erklärt wurde, daß der General Cassarel seine Stellung im Kriegsministerium benutzt und die wichtigsten Geheimnisse, namentlich den großen Mobilmachungsplan „an Deutschland“ verkauft habe.

Den Enthüllungen der Journale zufolge sollte auch ein „prince prussien“ kompromittirt sein, was sich nun dahin auflöst, daß ein in Paris seit 1867 lebender Prinz von Danau, über dessen Lebensweise und Privatverhältnisse schon seit langer Zeit „kein Zweifel besteht“, mit der Frau Limousin in Verbindung gestanden haben soll. Diese Frau Limousin ist offenbar der Mittelpunkt der sauberen Gesellschaft, deren Treiben jetzt enthüllt ist. Sie ist ebenfalls bereits verhaftet, und aus der vorgenommenen Hausdurchsuchung hat sich ergeben, daß der frühere Kriegsminister Tibaudin, der Vorgesetzte der Schwiegermutter des Präsidenten Gisors, Herr Wilson, zu den „intimen Freunden“ dieser Dame gehört haben. Allein von Wilson hat man 200 Briefe gefunden. Ob und in welcher Beziehung diese Männer zu der eigentlichen Skandal-Affaire, dem Orubenhandel Cassarel's stehen, ist noch nicht ersichtlich. Es läßt sich annehmen, daß diese von dem eigentlichen Treiben der Dame Limousin nicht getrennt, sondern nur die Annehmlichkeiten ihres Salons genossen haben. Immerhin ist es fatal und für das Prestige Frankreichs sicher nicht förderlich, daß diese Namen jetzt in Verbindung mit dieser schmutzigen Geschichte genannt werden.

Frau Limousin ist eine häßliche, schon ältliche Frau. Dieselbe behauptet, daß General Cassarel vollständig unschuldig sei. Der General habe sie täglich zweimal besucht; er habe Schulden, obgleich seine Frau beinahe eine Million Vermögen besitze. Er habe Gelder ausgeliehen, aber nie Geld für geleistete Dienste erhalten. Der eigentliche Schuldige sei General Graf von Anlau, dieser habe den wirklichen Handel mit Orubn und Auszeichnungen getrieben, wozu dieser auch als Militärschriftsteller sehr angesehene General energisch protestirt und namentlich behauptet, daß er den General Cassarel garnicht kenne und nur ein einziges Mal im Kabinett des Ministers Boulanger mit demselben zusammengetroffen sei.

Was die Persönlichkeit Cassarel's anlangt, so ist folgendes von Interesse: General Cassarel ist 58 Jahre alt, Sohn des Generals Casarelli, dessen Namen an dem Triumphbogen des ersten Kaiserreichs steht, sein Bruder ist Oberst und militärischer Attaché in Konstantinopel. Sein Äußeres wird der „National-Zeitung“ als klein und viel beschrieben, die Haare dünn, weiß, kurz verschuldet, ein kleiner Schnurrbart, der Blick unsicher, das Gesicht bleich. General Cassarel, einer der besten Schüler von St. Cyr, wurde 1850 Lieutenant, war 1867 bis zum Major und Ordonnanz-Offizier Napoleons III. avancirt. Im Jahre 1884 zum Brigadegeneral ernannt, wurde er Generalschadchef zu Orleans, zog die Aufmerksamkeit des Generals Boulanger auf sich, der ihn im Dezember 1886 zum Kommandeur der Ehrenlegion ernennen ließ und ihn im März 1887 zum Souschef des Großen Generalstabes machte. Cassarel hatte die Wittve eines reichen Papierfabrikanten, Madame Volins, geheiratet, die ihm eine Mitgift von 800 000 Francs mitbrachte. Diese Summe war indessen rasch verzehrt. Das Gehalt des Generals betrug 12 000 Franken und 3000 Franken Zulage. Er verfiel rasch in Schulden, spielte in den Klubs und an der Börse; bei mehreren Börsenagenten, die sich auf seine hohe Stellung verlassen, hat er starke Delowert; den größten Theil der Gelder, die durch seine Hände gingen, nahmen ihm die Frauenzimmer, mit denen er Verhältnisse hatte. Er ging soweit, einer jungen „Schönheit“ Blankowechsel zu unterschreiben, eine andere hielt er mit 15 000 Franken jährlich aus. Die Blankowechsel waren in die Hände der Limousin gefallen, die sie als kostbares Pfand bewahrte. Cassarel hatte in den letzten Tagen einen Wagen mit Pferden für 12 000 Franken auf Kredit gekauft und alsbald für 6000 Franken baar weiter verkauft. Eine größere Anzahl von Militär-Lieferanten hatten Wechsel des Generals acceptirt, der denselben bei Verfall nicht gerecht werden konnte. Auf die Spur wurde der Kriegsminister namentlich durch diese Wechsel gebracht, die mit der Unterschrift des vollen Amtstitels Cassarel's versehen waren. Als General Ferron den General Cassarel zu sich berufen hatte und ihm sein Vergehen vorhielt, machte letzterer unter Vergießen von Thränen ein vollständiges Eingeständnis. General Ferron entließ ihn nichtbestowentiger unverschämter; vielleicht

wollte er ihm Zeit lassen, sich zu erschließen. Cassarel muß sich dessen sicher gefühlt haben; er brachte den ganzen Tag bei der Limousin zu, mit welcher er spritzte; Abends sieben Uhr kam er nach seiner Wohnung zurück, wo ihn drei Agenten der inzwischen von dem Kriegsminister requirirten Polizei erwarteten. Cassarel untersteht einer doppelten Gerichtsbarkeit, der militärischen, die durch eine Untersuchungskommission von Generalen vorbereitet wird, und dem bürgerlichen Gericht, welches, da Zivilpersonen verwickelt sind, die Hauptuntersuchung führt. Man darf daher dem Erscheinen Cassarel's vor den Rissen oder dem Justiz-Liegegericht entgegensehen.

**Kleine Mittheilungen.**

Kalan, 8. Oktober. (Riesemelone.) Rahnauer Richter in Lybde hat eine Melone gezogen, wie sie wohl noch niemals dagewesen sein dürfte. Dieselbe wiegt nicht weniger als 136 Pfund.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

**Handelsberichte.**

Telegraphischer Berliner-Börsen-Bericht. Berlin, den 12. Oktober.

	11 10. 87.	12 10. 87.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	180—20	180—10
Warschau 8 Tage	179—75	179—80
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—39	98—20
Poln. Pfandbriefe 5%	55—90	55—80
Poln. Liquidationspfandbriefe	50—70	50—60
Westpreuß. Pfandbriefe 3 1/2%	97—80	97—90
Posener Pfandbriefe 4%	102—	102—
Oesterreichische Banknoten	162—90	163—
Weizen gelber: Oktbr.-Novbr.	150—	150—25
April-Mai	159—25	159—25
lofo in Newyork	82—	82—50
Roggen: lofo	112—	112—
Oktbr.-Novbr.	111—50	111—50
Novbr.-Dezbr.	112—25	112—25
April-Mai	119—75	119—75
Rübs: Oktbr.-Novbr.	47—70	47—70
April-Mai	48—50	48—40
Spiritus: lofo	98—20	99—50
Novbr.-Dezbr.	98—20	98—20
Dezbr.-Jan.	98—70	98—90
April-Mai	—	101—40
Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Danzig, 11. Oktober. (Getreidebörse.) Wetter: trübe. Wind: West.

Weizen. Das Angebot war heute namentlich in Transitwaare sehr klein. Inländischer gut gefragter bei vollen Preisen, Transit unverändert. Bezahlt wurde für inländischen 181 1/2 pfd gutbunt 145 M., hellbunt 129 3/4 pfd bis 135 pfd 144 M., weiß 132 pfd 146 M., 131 1/2 pfd bis 133 pfd 147 M., hochbunt 130 pfd bis 132 pfd 146 M., fein hochbunt 133 pfd und 135 pfd 148 M., für polnischen zum Transit bunt 127 pfd 121 M. per Tonne. Termine Oktober inländisch 144 M. Ob., Oktober-November transit 123 M. Br., 122 50 M. Ob., Nov.-Dezbr. transit 124 M. Br., 123 50 M. Ob., April-Mai inländ. 156 50 M. bez., transit 130 M. bez., Mai-Juni transit 131 M. bez. Regulirungspreis inländisch 144 M., transit 122 M. Roggen nur in inländischer Waare zu unveränderten Preisen gehandelt. Bezahlt ist für inländischen 128 pfd 94 M., 124 pfd 93 M. Alles per 120 pfd per Tonne. Termine: April-Mai inländischer 106 M. Br., 105 50 M. Ob., transit 78 50 M. Br., 78 M. Ob. Regulirungspreis inländisch 93 M., unterpolnisch 75 M. transit 71 M. Gerste ist gehandelt inländische kleine hell 105 pfd 88 M., weiß 113 pfd 93 M., große hell 115 pfd 111 M., 116 pfd 112 M. per Tonne. Hafer inländischer 90, 91 M., gelb befest 88 M. per Tonne bezahlt. Spiritus loco 97 M. Br., pro Oktbr.-Dezbr. contingentirter 45 M. Ob., nicht contingentirter 35 M. Br., 34 M. Ob.

Königsberg, 11. Oktober. Spiritusbericht. (Spiritus pro 10 000 Liter pSt ohne Faß mehr bezieht ohne Zufuhr. Loko 96 50 M. Ob.) Pro 10 000 Liter pSt ohne Faß. Loko 96 50 M. Br., 95 50 M. Ob., — M. bez., pro Oktober 96 50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro November 96 50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro Dezember 96 50 M. Br., — M. Ob., — M. bez., pro Frühjahr 99 00 M. Br., 97 00 M. Ob., — M. bez., Oktober-November transit 35 M. Ob.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Thorn den 12. Oktober.

	St.	Baromet. mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Beob. wölk.	Bemerkung
11.	2hp	743.0	+ 11.4	SW <sup>2</sup>	10	
	9hp	745.3	+ 5.3	S <sup>2</sup>	0	
12.	7ha	746.9	+ 3.2	SW <sup>3</sup>	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. Oktober 0,98 m.

**Volks-Garten.**

Heute Donnerstag, 13. d. Mts. Zweites und letztes großes Gesamt-Gaspiel des Reichshallen-Spezialitäten-Ensembles

Direktor Charles Bellini

bekannt und empfohlen durch die „Gartenlaube“, „Ueber Land und Meer“, „Schorers“, „Familienblatt“ mit Illustrationen.

Alles Kräfte ersten Ranges und reichhaltiges Programm, wie solches bis jetzt noch nie in Thorn gewesen.

**CONCERT-MUSIK**

von einer hiesigen Kapelle. Alles Nähere die Anschlag- u. Austrage-Zettel.

Breite der Plätze: Loge Nr. 1, 25, Sperritz 1,00, Saalplatz 50 Pf. Schüler 50 Pf., Kinder halbe Preise. Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn Duszynski, Breitestr. 90, Loge 1 Nr., Sperritz 75, Saalplatz 40 Pf. bis 6 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll Die Direction.

In dem Hause Kulmer Vorstadt Nr. 66, zur Stadt gehörig, ist eine freundl. Parterrewohnung zu vermieten und sogleich zu beziehen. Näh. bei Anna Endemann, Elisabethstr.

### Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das halbe Jahr vom 1. Oktober 1887 bis 1. April 1888 zu zahlende **Hunde-steuer** innerhalb 14 Tagen an die Polizei-Kasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgt.

Thorn den 8. Oktober 1887.

Die **Polizei-Verwaltung.**

Die **Menage-Kommission des 1. Bataillons** 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61 ersucht um Einreichung von Offerten auf Lieferung von

**Weißkohl, Wenden, Mohrrüben**

bis zum

**16. d. Mts.**

Der Bedarf an

**Fleisch, Kolonialwaaren und Kartoffeln**

soll kontraktlich sichergestellt werden und sind Offerten bis zum

**20. d. Mts.**

in das Rechnungs-Bureau des Bataillons, Schülterstraße 412 III, einzufenden, woselbst auch die Bedingungen einzusehen sind.

Ein hier selbst am **Neustädtischen Markt** belegenes

### Grundstück

mit Hofraum, Stallung, Ein- u. Ausfahrt nach der Gerstenstraße, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen Neustadt, Gerechtigkeitsstraße Nr. 101, eine Treppe, Thorn.

### Standesamt Thorn.

Vom 2. bis 8. Oktober 1887 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Paul August Ernst, S. des Schiffsgeliffen Franz Vermm. 2. Hedwig Therese, T. des Arbeiters Hermann Trenk. 3. Wanda Koskadia, T. des Vorstehers Johann Wodna. 4. Emma, T. des verstorbenen Civil-Krankenwärters Heinrich Michael. 5. Emil Friedrich, S. des Dienstmanns Wilhelm Wögel. 6. Unben. T. des Organisten Johannes Korb. 7. Margarethe Elisabeth, T. des Schneidermeisters Karl Plichta. 8. Alfred, S. des Schneiders August Kühn. 9. Elise Maria, T. des Restaurateurs Julius Henfchel. 10. Feliza Magdalena, T. des Viehhändlers Joseph Kwiatkowski.

b. als gestorben:

1. Orsarme Victoria Driert geb. Kurzinski, 80 J. 5 M. 24 T. 2. Emma, T. des verstorbenen Civil-Krankenwärters Heinrich Michael, 1/2 Sid. 3. Karl Leopold, S. des Tischlers Hermann Jimmy, 8 J. 9 M. 18 T. 4. Dienstmamsfrau Maria Wögel geb. Gutmanski, 38 J. 8 M. 4 T. 5. Alfred, S. des Schneiders August Kühn, 11/2 Sid. 6. Constantia, T. des Tischlers Anton Szymana, 7 M. 12 T. 7. Schiffsgeliffen Ignatz Stefanski, 50 J. 2 M. 24 T.

c. zum ehelichen Ansgesamt:

1. Arbeiter Adolph Christian Hartmann und Katharina Christina Harm zu Bramstedt. 2. Arbeiter Friedrich Wilhelm Brock und Auguste Bartuzat zu Capiau. 3. Bäcker Max Conrad Ernst Näthler zu Thorn und Emma Elisabeth Dünkel zu Marienwerder. 4. Arbeiter Joseph Lewandowski und Josefa Eis zu Jachsch. 5. Arbeiter Hermann Adolph Brandt und Louise Henriette Siegemund geb. Strefan. 6. Sergeant Friedrich Daberfow zu Thorn und Emilie Ottilie Gutzeit zu Kulkau. 7. Maschinist Wilhelm Rudolf Rude und Bertha Emilie Amalie Hoyer. 8. Korbmachermeister Jacob Szymanski und Katharina Preuß geb. Strzelecki. 9. Arbeiter Franz Kabadza zu Meßau und Katharina Richard zu Borßsch. 10. Arbeiter Joseph Wierzhowski und Helene Kunz zu Wichulec. 11. Kaufmann Julius Friedrich Gustav Degner zu Berlin und Hedwig Emma Rauf zu Thorn. 12. Schiffsgeliffen Franz Paul August Vermm und Antonie Szymanski. 13. Arbeiter Valentin Swigon und Franziska Grodzinski zu Riesenburg. 14. Wirthssohn Martin Kozlowski zu Cargownica und Anna Janka zu Sydowo. 15. Schuhmacher August Hermann Wilhelm Fruck und Louise Franziska Weinack zu Janow. 16. Sergeant August Heinrich Klawitter zu Thorn und Hermine Hulda Polzin zu Sempsburg. 17. Schlosser Friedrich Wilhelm Apicius und Johanna Henriette Friederike König zu Ober-Nessau. 18. Feldwebel August Wilhelm Großer zu Inomrazlaw und Ida Jeanette Kiedtke zu Stewfen. 19. Arbeiter Joseph Belling und Johanna Chrapkowski zu Lipniza. 20. Hilfsbremser Richard Emil Franz Hellwig zu Piaske und Auguste Mathilde Haffe zu Thorn. 21. Kaufmann Paul Anton Amand Müller zu Thorn und Mathilde Agnes Edel zu Eöbau. 22. Arbeiter Franz Myszewski und Rosalia Marianna Dryda zu Kofoschen.

d. ehelich sind verbunden:

1. Schneider Otto Albert Gottlieb Schaffert mit Emilie Karoline Eva Finger. 2. Postbeamter Martin Ulrich Ferdinand Neufisch zu Berlin mit Johanna Eugenie Bertha Janke zu Thorn. 3. Arbeiter August Karl Warpsiedt mit Auguste Henriette Kofe. 4. Copier Johann Waschholz mit Marianna Kaminski.

### Öffentliche Auktion.

Freitag den 14. d. M.

Nachmittags 3 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth **Rosenthal** in Culmer Vorstadt einen dort in Verwahrung gegebenen

**Leichten Arbeitswagen** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn den 12. Oktober 1887.

**Harwardt**, Gerichtsvollzieher.

**Bereite Kinder, Knaben wie Mädchen, zu Podgorz u. Umgegend zur Aufnahme in Mittelklassen des Gymnasiums u. höherer Töchter-schulen vor und ertheile Unterricht in fremd. Sprachen.**

Podgorz.

**Jankiewicz**, Hauptlehrer.

**Klavier-Unterricht** ertheilt

**Olara Storn**, Neustädt. Markt 231.

**Wasserdichte Regenmäntel** empfiehlt **Carl Mallon.**

**Reisedecken, Pferddecken** empfiehlt **Carl Mallon.**

**Tricotagen** empfiehlt **Carl Mallon.**

**Läuferstoffe** empfiehlt **Carl Mallon.**

**Damentoiletten jeder Art**

fertigt eigen und geschmackvoll an **Lulise Witt**, **Serberstr. 277/78, part. links.**

**Neu! Loreley-Parfüm Neu!** v. **Carl John & Co., Köln a. Rh.** **Extrait composé**, lieblichster Wohlgeruch, feinstes Zimmer- und Taschentuchparfüm für die elegante Welt. **à Flacon 1,00 u. 1,50 Mk.** zu haben in **Thorn bei F. Menzel, Culmsee bei Felix Arndt.**

Empfehle aus heut eingetroffener Rahmladung

### beste englische Heizkoble,

vorzüglich geeignet zur Ofen-Feuerung.

Gest. Ordres erbitte umgehend.

**Gustav Moderack.**

### Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach der **Butterstr. 144, vis-à-vis Herrn M. Berlowitz**, verlegt habe und bitte höflich, das mir in dem alten Lokale geschenkte Vertrauen auch in das neue übertragen zu wollen, wogegen ich stets bemüht sein werde, dasselbe durch streng reelle und billige Bedienung zu rechtfertigen.

Um geneigten Zuspruch bittend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Amalie Grünberg,**

**Butterstraße 144, vis-à-vis Herrn M. Berlowitz.**

Um mein großes Lager **Strickwolle** zu räumen, verkaufe dieselbe zu sehr billigen Preisen in nur guten haltbaren Qualitäten. **M. Jacobowski, Nachf. Neustädt. Markt.** Ein Zoll-Pfund gute engl. Strickwolle in allen Farben **Mk. 2,25**, 1 Parthie Kinder-Tricot-Morgenröschchen, Stück **50 Pf.**, 1 Parthie gestrickte Damen-Unterröcke, Stück **Mk. 3.**

### Oberschlesische Kohlen

besten Qualität, grau- und schieferfrei, offeriren für den Hausbedarf in jedem Quantum zu den billigsten Preisen **Gebr. Pichert, Schloßstr. 303/6.**

### Münchener Löwenbräu!

In Gläsern aus dem Hause in 1/2 oder 1/4 Liter bei Entnahme von 12 Biermarken (nur Mk. 3,00) p. Lit. **50 Pf.** In Gebinden **45 Pf.** p. Liter; Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

**Georg Voss, Thorn.**

Generalvertretung der „Aktienbrauerei zum Löwenbräu“ in München.

**H. Schneider, Thorn** **Brückenstr. 39 II.** **Atelier** für Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.

**3 elegante Gastrolenlechter,** **Feine Damen- & Herrenwäsche** wird sauber und prompt angefertigt. **Aurora Strehlau, Bäckerstr. 251, Hinterhaus 1 Tr.** wenig gebraucht, sind preiswerth zu verkaufen bei **Robert Tilk.**

## Billigste Bezugsquelle!

**Schwarze Cachemires in reiner Wolle (extra breit) Mtr. von 1,20 Mk.,**

**Schwarze Seidenstoffe (reine Seide) Mtr. von 2,30 Pf. an.**

**Farbige Kleiderstoffe in gut tragbaren Qualitäten Mtr. von 50 Pf. an.**

### Hervorragende Neuheiten

in Kleiderstoffen und Besäzen ganz besonders preiswerth.

**Reinwollene Hemdenflanelle Mtr. von 75 Pf., Elle von 50 Pf. an.**

## Sämmtliche Leinenwaaren

in den gediegensten Fabrikaten konkurrenzlos billig.

### Gardinen

in nur besten Qualitäten und neuesten Mustern sehr preiswerth.

## S. DAVID,

**Breitestr. 456, vis-à-vis der Brückenstr.**

**Schmerzlose Bahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.** **Alex Loewenson,** **Culmerstr. 306/7.**

**Eine kleine Wohnung** sofort zu vermieten. **S. Blum, Culmerstr. 308.**

**Die 1. Etage**, bestehend aus 2 großen Zimmern, Rabinet, Küche und Zubehör, in meinem Hause Tuchmacherstraße 156, ist per 1. Oktober er. zu vermieten. **Hormann Thomas, Neust. Markt 234.**

**1 Parterre-Wohnung**, bestehend aus 3 Zimmern und Zub., vom 1. Oktbr. d. J. zu verm. **Hofstr. 159/60.**

**Sauber und fest gearbeitete Herren-Zugstiefel** empfiehlt zu sehr billigen Preisen **A. Wunsch, Elisabethstraße 263.**

**2 gut mbl. Zim. z. v. Neust. Mkt. 147/48.** **1 W. v. 2 Z. z. v. m. Tuchmacherstr. 183.**

Freitag, 14. Oktbr., Abds. 7 1/2 Uhr

### Großes Kirchenkonzert

in der alt. evang. Kirche, gegeben von Herrn Kantor **Grodzki**, unter gütiger Mitwirkung hiesiger geschäpfter Kräfte.

- Program:**
1. Sonate D-moll (für Orgel) von Ritter.
  2. Cavatine (Viol.) von Raff.
  3. »Höre Israel« Sopran-Arie aus »Elias« von Mendelssohn.
  4. »Sei getreu« Männer-Quartett von Bon-nianski.
  5. »Schaff in mir Gott ein reines Herz« Tenorsolo mit Begleitung einer Geige von Rungenhagen.
  6. Rec. und Quintett aus Psalm 42 von Mendelssohn.
  7. Ciaconna (Violine) von Bach.
  8. Sonate Cis-moll Op. 27 von Beethoven.

**Eintrittspreis 50 Pf.** Reservirte Plätze **1 Mk.** zu haben bei Herren **E. F. Schwarz**, Buch-handlung, und Kaufmann **Benno Richter**. An den Kirchenthüren findet kein Billeterverkauf statt.

### Victoria-Saal.

Donnerstag den 13. Oktober cr. **Salon-Concert**

(mit gut gewählten Programm) der Kapelle des 8. Pommerschen Infanterie-Regiments Nr. 61. **Anfang 8 Uhr Abends.** **Entree 25 Pf.** — Kinder **10 Pf.** **F. Friedemann,** Kapellmeister.

### Tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei **Ernst Schütze, Bache 20.**

### Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung, auch für den Winter, bei **A. Burezykowski, Maler, Thorn, Gr. Serberstr. 267b.**

### Suche zum 11. November einen

unverheiratheten deutschen **Kutscher.**

**Biskupitz** bei Heimsfoot, Kr. Thorn. **Richter, Administrator.**

Ein **ordentliches Mädchen** für Alles wird bei **hohem Lohne** gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Mohrrüben**, bestes Herbstfutter für Pferde, verkauft den Str. mit **Mk. 1,25** franco. **Haus Block-Schönwalde pr. Thorn.**

### Für Bahuleidende.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Breitestr. 456** vis-à-vis der Brückenstraße.

**Grün,** im Königl. Bolz. approb.

### J. Völlner's

weitberühmte **Rheumatismus-Watte.**

Bestes anerkannt vorzüglich wirkendes Mittel gegen **Rheumatismus, Nähungen, rheum. Kopf- und Zahnschmerzen** etc. etc. Von allen Konfumenten auf's Beste empfohlen. **Paquete à 50 Pf., Mk. 1 und Mk. 1,50.** Alleiniges Depot für Thorn und Umgegend bei Herren **Lewin & Littauer.**

### Prof. med. Dr. Bisenz.

**Wien, IX, Porzellangasse 31a**, heilt gründlich und andauernd die **schwächte Manneskraft.** Brieflich sammt Beforgung der Arzneien. **Dasselbst zu haben das Werk: Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung.** (13. Auflage.) **Preis 1 Mark.**

Deute **Donnerstag** Abds. **6 Uhr frische Grüb-**

**Blut- u. Leberwässerchen** bei **Wib. Anwand,** Schillerstraße 414.

**Ein möblirtes Zimmer**, nach vorne gelegen, ist vom 1. Novbr. zu verm. **Breitestr. 443 III.**

**Ein möblirtes Zimmer** für 1 oder 2 Herren ist bald zu vermieten. **Brückenstraße 38 II, vorn heraus.**

**Seglerstraße 119** **1 herrschaftliche Wohnung** vom 1. Oktober zu vermieten. **Robert Majowski.**

**1 gut möbl. Zimmer** für einen oder zwei Herren mit auch ohne Beköstigung, gleich zu beziehen, zu verm. **Gorberstr. 287, Hinterhaus 2 Tr.**